



Industrie- und Handelskammer
zu Köln

KONJUNKTUR

WINTER 2019/20

BERICHT

Verantwortlich:
Dr. Ulrich S. Soénius

Redaktion und Grafiken:
Daniela Scherhag-Godlinski, Flavia Iuliano
Tel. +49 221 1640-4240
daniela.scherhag-godlinski@koeln.ihk.de

Layout:
Anda Rados, IHK Köln
ROTHER'S BÜRO. Hendric Rother
www.facebook.com/Rothersbuero
mail@rothersbuero.de

Köln, Januar 2020

Details zu den Ergebnissen
(www.ihk-koeln.de, Dok.-Nr. 10759)



Weitere Informationen und methodische Erläuterungen:

Die Konjunkturumfrage zum Winter 2019/2020 wurde vom 18.11.2019 bis zum 03.01.2020 bei rund 3.000 Unternehmen aus dem IHK-Bezirk Köln durchgeführt. In die Auswertung sind Antworten von 685 Unternehmen eingeflossen.

Im Internet stellen wir Ihnen unter www.ihk-koeln.de ergänzend zu dem Bericht auch die Ergebnisse für die Kreise und kreisfreien Städte zur Verfügung (Dok.-Nr. 10759). Dort finden Sie auch eine Einschätzung der bundesweiten Konjunkturleitlinien (Dok.-Nr. 1107) sowie methodische Hinweise zur Umfrage und zu den verwendeten Darstellungen (Dok.-Nr. 75821).

Abweichungen der Anteilssummen von 100 sind Rundungen der Prozentangaben geschuldet. Zur besseren Lesbarkeit wurden Rundungen der Prozentangaben in den Grafiken vorgenommen. Dies kann an der ein oder anderen Stelle zu Abweichungen der Anteilssummen führen.

Trendaussagen:

| | | |
|--|--------------------------------|---|
| Veränderung des Saldos gegenüber der Vorumfrage... | ...um mehr als 10 Punkte | ↑ |
| | ...zwischen 5 und 10 Punkten | ↗ |
| | ...zwischen 5 und -5 Punkten | → |
| | ...zwischen -5 und -10 Punkten | ↘ |
| | ...um mehr als -10 Punkte | ↓ |



Saldo/Indikator:

Legenden:

Der Saldo wird aus den gewichteten positiven und negativen Antworten ermittelt.

Neutrale Aussagen bleiben unberücksichtigt.

Lageindikator: gut | befriedigend | schlecht

Prognosen: gut | gleichbleibend* | schlechter

* sowohl gleichbleibend schlecht als auch gleichbleibend gut kann gemeint sein.

Inhaltsverzeichnis

DIE KONJUNKTURENTWICKLUNG IM IHK-BEZIRK KÖLN

| | |
|--------------------------------------|---|
| Die Ergebnisse im Überblick | 4 |
| Geschäftslage | 6 |
| Erwartungen | 6 |
| Risiken für die Konjunktur | 7 |
| Investitionen und Investitionsmotive | 8 |
| Außenhandel | 9 |
| Arbeitsmarkt | 9 |

ENTWICKLUNG IN DEN BRANCHEN

| | |
|-----------------------------------|----|
| Industrie | 10 |
| Baugewerbe | 13 |
| Großhandel | 13 |
| Einzelhandel | 14 |
| Verkehrsgewerbe | 14 |
| Verbrauchernahe Dienstleistungen | 15 |
| Unternehmensnahe Dienstleistungen | 15 |

ENTWICKLUNG IN DEN REGIONEN

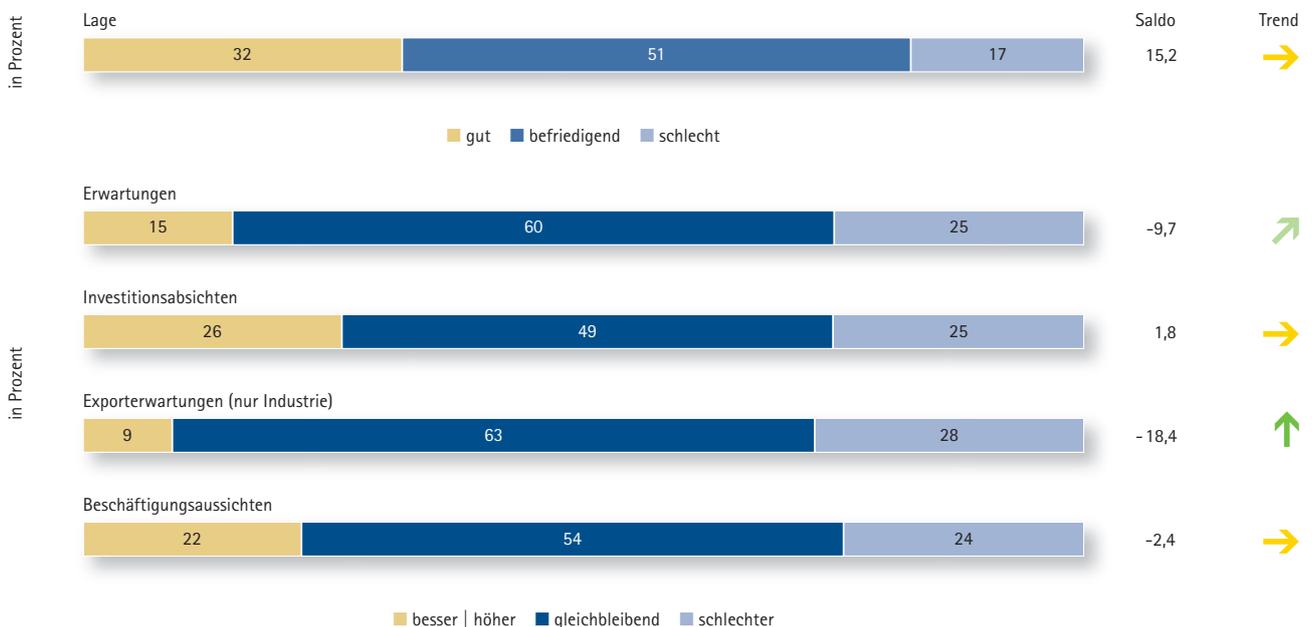
| | |
|----------------------------|----|
| Stadt Köln | 16 |
| Stadt Leverkusen | 17 |
| Rhein-Erft-Kreis | 18 |
| Oberbergischer Kreis | 19 |
| Rheinisch-Bergischer Kreis | 20 |

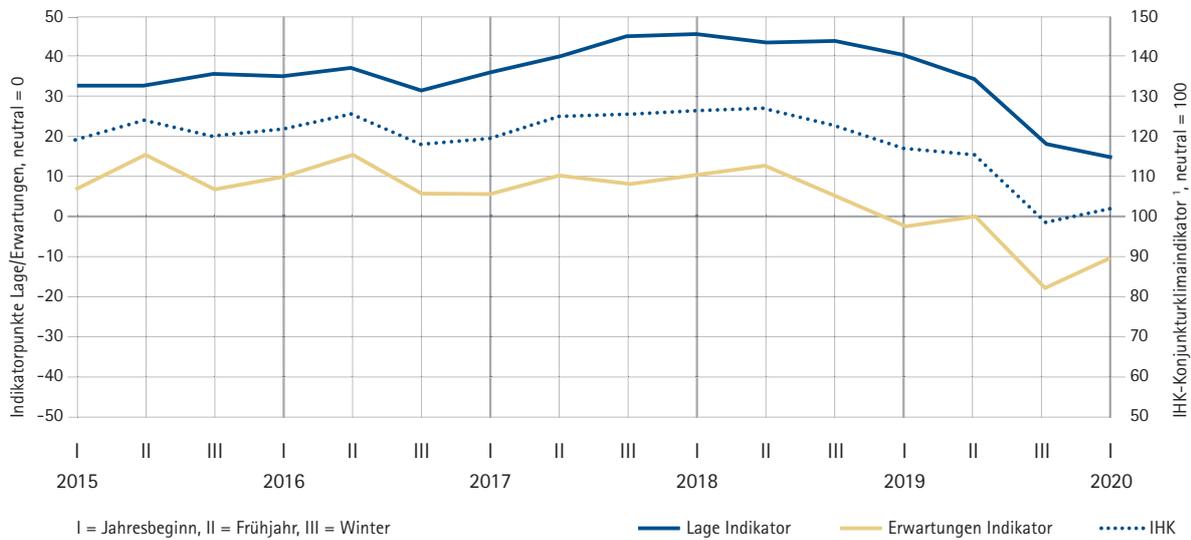
| | |
|------------------------|-----------|
| BRANCHENINDIZES | 21 |
|------------------------|-----------|

Die Konjunkturentwicklung im IHK-Bezirk Köln

DIE ERGEBNISSE IM ÜBERBLICK

| | |
|----------------------------|--|
| Wirtschaftsklima | Das Konjunkturklima in der Region hat sich zum Winter 2019/2020 im Vergleich zur Vorumfrage etwas erholt und zeigt ein leicht positives Gesamtergebnis. Die Lagebewertung der Unternehmen ist stabil, wenn auch auf niedrigerem Niveau und die Erwartungen sind insgesamt zuversichtlicher als im Herbst 2019. Die robuste Binnennachfrage bleibt Triebkraft der Entwicklung. Spürbare Lohn- und Rentensteigerungen stützen den Konsum. Dennoch macht sich die konjunkturelle Abschwächung in fast allen Branchen bemerkbar und trifft besonders die Industrieunternehmen in der Region. Die Bauwirtschaft, der Einzelhandel und die Dienstleistungswirtschaft erweisen sich dagegen als recht stabil. |
| Geschäftslage | Die Stimmung der Unternehmen in der Region zeigt sich robust. Die Hochstimmung aus den konjunkturellen Boomjahren ist jedoch vorbei. Immerhin bezeichnen rund 83 Prozent der Unternehmen ihre aktuelle Geschäftslage weiterhin als gut oder befriedigend. |
| Geschäftsaussichten | Die Erwartungen der Unternehmen an die Entwicklung der kommenden zwölf Monate sind etwas zuversichtlicher als zuletzt. Trotzdem überwiegen immer noch die Unternehmen, die eine schlechtere Entwicklung erwarten. |
| Risiken | Als Hauptrisiko melden die Unternehmen nun seit über zwei Jahren den Fachkräftemangel. Sorgen machen sie sich ebenfalls um die Inlandsnachfrage und die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen. |
| Investitionen | Die Investitionsbereitschaft der Unternehmen hat minimal nachgelassen. Immer noch mehr als jedes vierte Unternehmen plant höhere Investitionen als zuletzt. Der Ersatzbedarf bleibt das Hauptmotiv. |
| Außenhandel | Im Vergleich zur Vorumfrage sind die Exporterwartungen zwar angestiegen, der Indikator befindet sich aber immer noch im negativen Bereich. Die Unternehmen leiden unter der insgesamt abnehmenden weltweiten Wachstumsdynamik, dem Strukturwandel sowie politischen Risiken im internationalen Bereich. |
| Beschäftigung | Die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen hat nochmals leicht abgenommen. Der Anteil der Unternehmen, die Personal aufbauen möchten, liegt bei 22 Prozent. Dagegen planen rund 24 Prozent mit weniger Personal. Die Entwicklung des Arbeitsmarktes Ende des Jahres 2019 in der Region zeigt in Teilen im Vergleich zum Vorjahr eine leichte Zunahme der Arbeitslosenzahlen. Trotzdem bleibt der Fachkräftemangel das Top-Risiko bei den Unternehmen in der Region. |





Zum Winter 2019/2020 hat sich der Konjunkturklima Indikator etwas erholt. Die Stimmung der Unternehmen im IHK-Bezirk ist gegenüber der Vorumfrage minimal gesunken. Dagegen sind die Unternehmen weniger pessimistisch als noch im Herbst. Damit klettert auch der IHK-Konjunkturklima Indikator^{1, 2} von 99 Prozent im Herbst 2019 auf 102 Prozent im Winter 2019/2020 und liegt damit wieder knapp im positiven Bereich. Die Konjunkturprognosen des Gemeinschaftsgutachtens, des Sachverständigenrates und auch des Deutschen Industrie- und Handelskammertages lassen für das Jahr 2020 keine deutliche Verbesserung der konjunkturellen Entwicklung ablesen. Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag rechnet noch mit einem Wirtschaftswachstum von 0,5 Prozent für das laufende Jahr. Die Prognosen des Sachverständigenrates und der Wirtschaftsforschungsinstitute liegen sehr nah beieinander und bewegen sich zwischen 0,9 Prozent (Sachverständigenrat) und einem Prozent (Gemeinschaftsgutachten).³

Die Top-Branchen zum Winter 2019/20



Immobilienwirtschaft



Unternehmensberatung



Informationswirtschaft

Piktogramme: Fotolia/Imagevector

¹ Der IHK-Konjunkturklima Indikator dient als Barometer zur Beurteilung der aktuellen und der zukünftigen Geschäftslage in den Unternehmen.

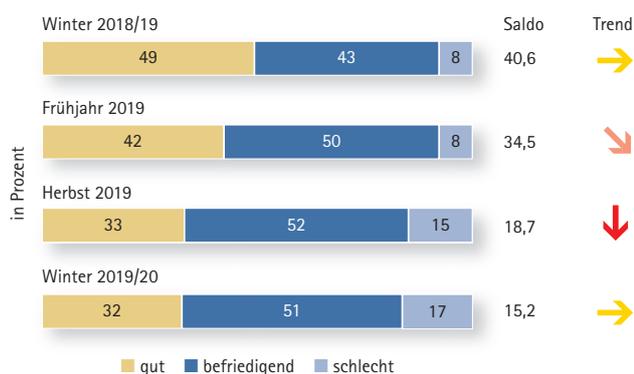
Er wird als gewogener Durchschnitt aus Lageinschätzung und Erwartungen der Unternehmen berechnet. Ein Wert von 100 stellt die Grenze zwischen positiver und negativer Gesamtstimmung dar.

² Die Geschäftslage und Geschäftserwartungen werden als Saldo aus den gewichteten positiven Antworten und negativen Antworten ermittelt. Neutrale Aussagen bleiben unberücksichtigt.

³ Deutscher Industrie- und Handelskammertag (2019): Konjunkturprognosen vom 03.12.2019, Berlin.

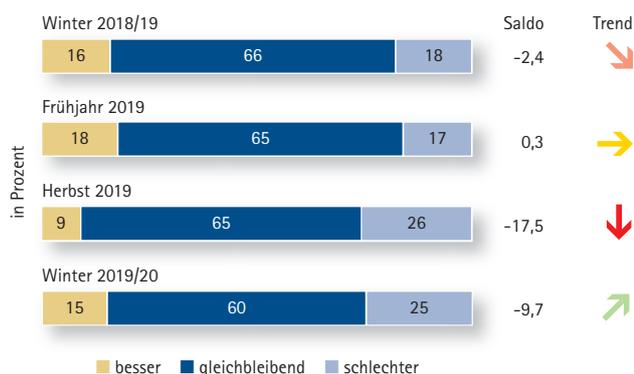
Die Ergebnisse für den IHK-Bezirk Köln im Einzelnen

Der Lageindikator ist per saldo von 18,7 Prozent im Herbst um 3,5 Punkte auf nun 15,2 Prozent gesunken. Während im Herbst noch rund 85,5 Prozent der Unternehmen ihre Lage als gut oder befriedigend einstufen, sind es aktuell noch 83,2 Prozent. 16,8 Prozent melden eine schlechtere Lage (Vorumfrage: 14,6 Prozent). Zum Herbst hatten die Erwartungen für die kommenden zwölf Monate stark nachgelassen. Der Blick auf die kommenden Monate ist jedoch weniger pessimistisch als in der Vorumfrage.



GESCHÄFTSLAGE

Beim Blick auf die drei Hauptbranchen zeigt insbesondere der Handel eine nochmals gesunkene Lagebewertung. In der Industrie hat sich die Lage minimal verschlechtert, während sich die Lage der Dienstleistungswirtschaft im Vergleich zur Herbstumfrage nicht verändert hat. Eine bessere Lagebewertung melden in der Industriebranche der Fahrzeugbau, die Papier-, Verlags- und Druckindustrie und der Maschinenbau. Im Dienstleistungsbereich hat sich die Lage im Hotel- und Gaststättengewerbe, in der Informationswirtschaft und in der Kreditwirtschaft sowie im Einzelhandel verbessert. Dagegen zeigen in der Industrie die Hersteller von Eisen, Blechen und Metallen, die chemische und pharmazeutische Industrie, die Gummi- und Kunststoffindustrie und die Elektroindustrie eine schlechtere Lage an. Im Dienstleistungsbereich haben die Gesundheitswirtschaft, das Baugewerbe, die Versicherungswirtschaft, die Immobilienwirtschaft und die Unternehmensberatungen eine schlechtere Lagebeurteilung abgegeben. Im Handel meldet der Großhandel und hier insbesondere der Großhandel Produktion ein verhalteneres Lagebild.



ERWARTUNGEN

Die Erwartungen sind im Vergleich zur Vorumfrage von -17,5 Punkten im Herbst auf -9,7 Punkte gestiegen. Insgesamt hat der Erwartungsindikator in allen drei Hauptbranchen zugelegt. Auch wenn sich die Zahl der Unternehmen, die eine bessere Geschäftsentwicklung erwarten, fast verdoppelt hat, bleibt der Indikator im negativen Bereich. Von einer positiveren Geschäftsentwicklung in den nächsten zwölf Monaten, verglichen mit der Vorumfrage, gehen in der Industrie die Branchen Fahrzeugbau, Gummi- und Kunststoffindustrie, chemische und pharmazeutische Industrie, Maschinenbau und die Hersteller von Eisen, Blechen und Metallen aus. Dagegen rechnet die Papier-, Verlags- und Druckindustrie mit einer schlechteren Entwicklung. Im Dienstleistungsbereich blicken die Gesundheitswirtschaft, die Informationswirtschaft, die Kreditwirtschaft und die Unternehmensberatungen optimistisch in die Zukunft. Weniger zuversichtlich sind die Immobilienwirtschaft, die Versicherungswirtschaft sowie das Hotel- und Gaststättengewerbe. Im Handel schauen die Einzelhandelsunternehmen zurückhaltender als zuletzt auf die kommende Entwicklung. Die Großhandelsunternehmen/Handelsvertreter blicken positiver auf die kommende Entwicklung als in der Vorumfrage.

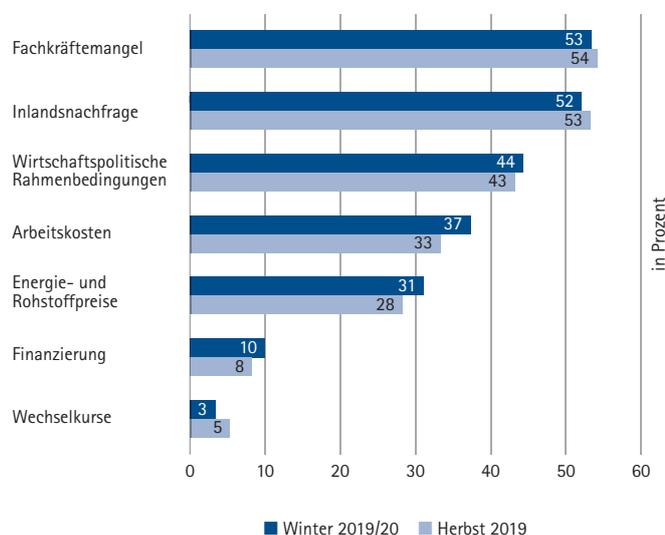
RISIKEN FÜR DIE KONJUNKTUR

Als Geschäftsrisiko Nummer eins geben die Unternehmen nun seit mehr als zwei Jahren in Folge den Fachkräftemangel an. Im Vergleich zur Vorumfrage ist die Häufigkeit der Nennungen nochmals minimal zurückgegangen. Bei den Unternehmen im Hotel- und Gaststättengewerbe, im Baugewerbe, im Verkehrsgewerbe, in der Versicherungswirtschaft, im Einzelhandel, in der Gesundheitswirtschaft, in der Immobilienwirtschaft, in der Informationswirtschaft und im Bereich der Unternehmensberatungen wird der Fachkräftemangel weiterhin als Hauptrisiko gesehen. In den Industriebranchen nimmt der Fachkräftemangel einen Platz unter den vier meistgenannten Risiken ein. Nach dem Fachkräftereport NRW werden im Jahr 2030 Industrie, Handel und Dienstleistungsbranche in der IHK-Region Köln rund 88.000 (NRW: 735.000) Fachkräfte fehlen. Aktuell beziffert der Report den Fachkräftengpass in der IHK-Region Köln auf 61.000 Fachkräfte, in NRW auf 447.000 Fachkräfte. In der IHK-Region Köln gehören in der Industriebranche vor allem Experten für Mechatronik und Automatisierungstechnik zu den Berufsgruppen, in denen der Engpass an Fachkräften 2030 am stärksten zu spüren sein wird. Das Gleiche gilt für die Bereiche Forschung und Entwicklung, Konstruktion und Produktionssteuerung sowie Maschinenbau und Betriebstechnik. Im Dienstleistungsbereich fehlen qualifizierte Fachkräfte aktuell besonders im Veranstaltungs-, Tourismus- und Sportmanagement, ebenso in den Berufs-Segmenten Geologie, Geografie und Umweltschutz sowie Mathematik, Biologie, Chemie und Physik.⁴

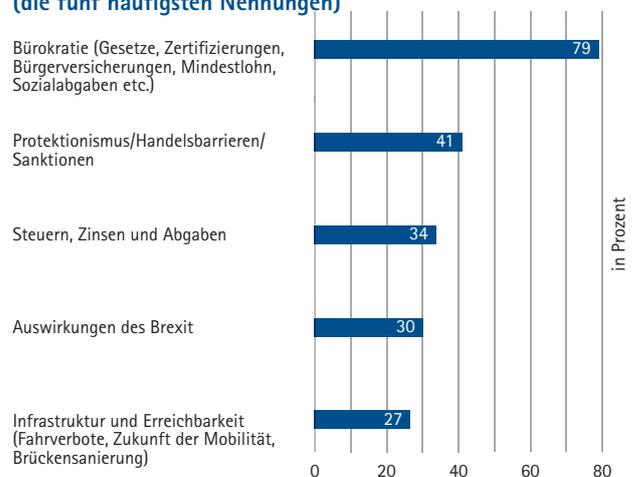
Als zweithäufigstes Risiko wird die Inlandsnachfrage genannt. Die Inlandsnachfrage ist als Geschäftsrisiko seit Ende 2018 wieder zurück in den Fokus gerückt. Insbesondere die Industrie und der Handel nennen die Inlandsnachfrage unter den drei Hauptrisiken. Aber auch in der Dienstleistungswirtschaft schwingt die Sorge über eine nachlassende Binnennachfrage mit. Hier wird sie jedoch als nicht so relevant wie der Fachkräftemangel und die Arbeitskosten gewertet.

Danach werden die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen am häufigsten genannt. Darunter fassen die Unternehmen insbesondere die Schlagwörter Bürokratie, Protektionismus, Handelsbarrieren, Steuern und Abgaben sowie die Auswirkungen des Brexit zusammen. Aber auch die Sorgen über Infrastruktur und die Erreichbarkeit, nicht zuletzt wegen der Auswirkungen von Fahrverboten, beschäftigen die Unternehmen. Als weitere Risiken sehen die Unternehmen die Arbeitskosten sowie die Energie- und Rohstoffpreise. Vergleichbar wenig Sorgen machen sich die Unternehmen über Finanzierungsfragen und Wechselkurse.

Risiken für die Konjunktur



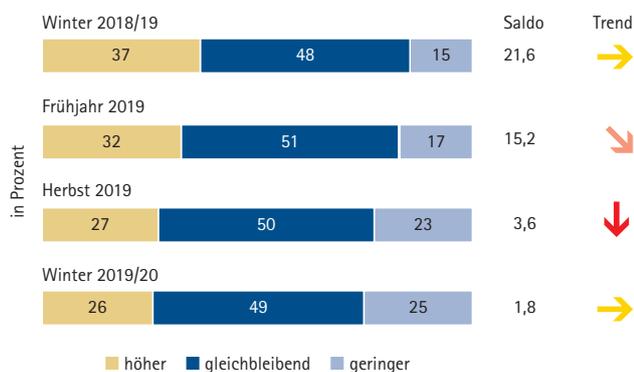
Risiko: Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen (die fünf häufigsten Nennungen)



⁴ Fachkräftereport 2019 der IHK NRW – Die Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen e.V.

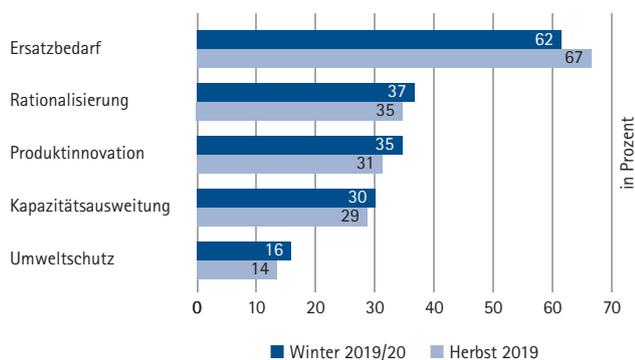
INVESTITIONEN

Die Verschlechterung der Geschäftslage und der zurückhaltende Ausblick drücken sich in der Investitionsneigung aus. Die Unternehmen planen per saldo minimal geringere Investitionen als zuletzt ein. Dies betrifft vor allem die Industrieunternehmen und die Handelsunternehmen. Die Elektroindustrie, der Maschinenbau und die



Gummi- und Kunststoffindustrie gehen davon aus, ihre Investitionen leicht zu erhöhen. Die restlichen Industriebranchen rechnen mit niedrigeren Ausgaben. Auch das Baugewerbe möchte mehr investieren. Der Einzelhandel plant mit höheren Ausgaben, während der Großhandel seine Investitionen zurückfahren wird. Im Dienstleistungsbereich möchten die Unternehmensberatungen, die Versicherungswirtschaft und die Kreditwirtschaft mehr investieren. Die anderen Dienstleistungsbranchen sind etwas zurückhaltender als zuletzt.

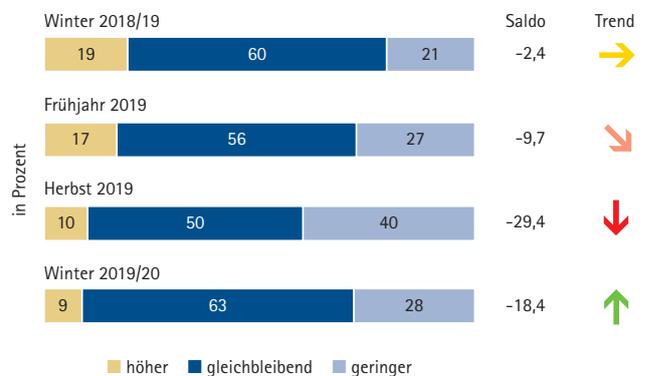
INVESTITIONSMOTIVE



Der Großteil der Investitionsausgaben (62,4 Prozent) der Unternehmen kommt weiterhin dem Ersatz von Maschinen und Anlagen zugute (Vorumfrage: 66,5 Prozent). Die Rationalisierung gewinnt leicht an Bedeutung (Winter 2019/2020: 36,5 Prozent, Vorumfrage: 34,8 Prozent) und ebenso die Produktinnovation (Winter 2019/2020: 35 Prozent, Vorumfrage: 31,4 Prozent). Der Umweltschutz bleibt ein untergeordnetes Motiv, gewinnt aber weiterhin zunehmend an Bedeutung.

AUSSENHANDEL

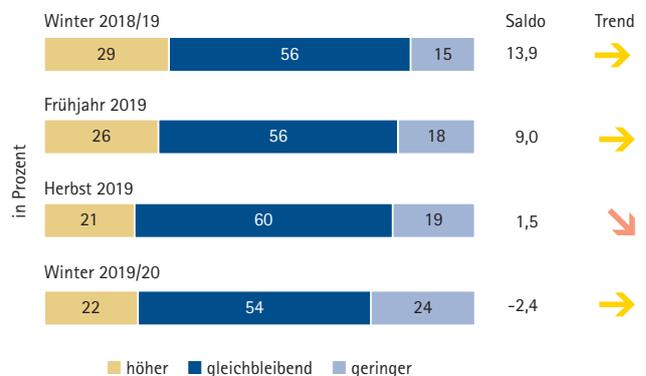
Die Erwartungen der Industrieunternehmen an den Export sind im Vergleich zur Vorumfrage per saldo deutlich gestiegen. Insgesamt bleibt der Erwartungsindikator aber weiterhin im zweistelligen Negativbereich. 9,5 Prozent der Industrieunternehmen gehen noch von einem Exportplus aus (Vorumfrage: 10,4 Prozent). Der Anteil der Betriebe, die aktuell geringere Auslandserträge für die kommenden zwölf Monate erwarten, hat sich deutlich reduziert und liegt bei 27,9 Prozent (Vorumfrage: 39,9 Prozent). Die Mehrheit von 62,6 Prozent rechnet mit einem gleichbleibenden Exportaufkommen (Vorumfrage: 49,7 Prozent). Die Erwartungen der Unternehmen an das Exportgeschäft sind seit Frühjahr 2018 stetig zurückgegangen. Im Herbst 2019 zeigte sich nochmals ein deutlicher Rückgang in allen Industriebranchen im Vergleich zur Vorumfrage. Die aktuelle Umfrage zeigt eine vorsichtige Zuversicht im Hinblick auf die Exportentwicklung.



ARBEITSMARKT

Zum Winter 2019/2020 hat die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen im IHK-Bezirk Köln nochmals minimal abgenommen. Noch 22 Prozent (Vorumfrage: 20,6 Prozent) aller befragten Unternehmen geben an, in den kommenden Monaten weitere Mitarbeiter einstellen zu wollen. Mit weniger Mitarbeitern planen 24,3 Prozent (Vorumfrage: 19,2 Prozent). Die Mehrheit von 53,7 Prozent (Vorumfrage: 60,2 Prozent) möchte an dem derzeitigen Beschäftigungsstamm festhalten.

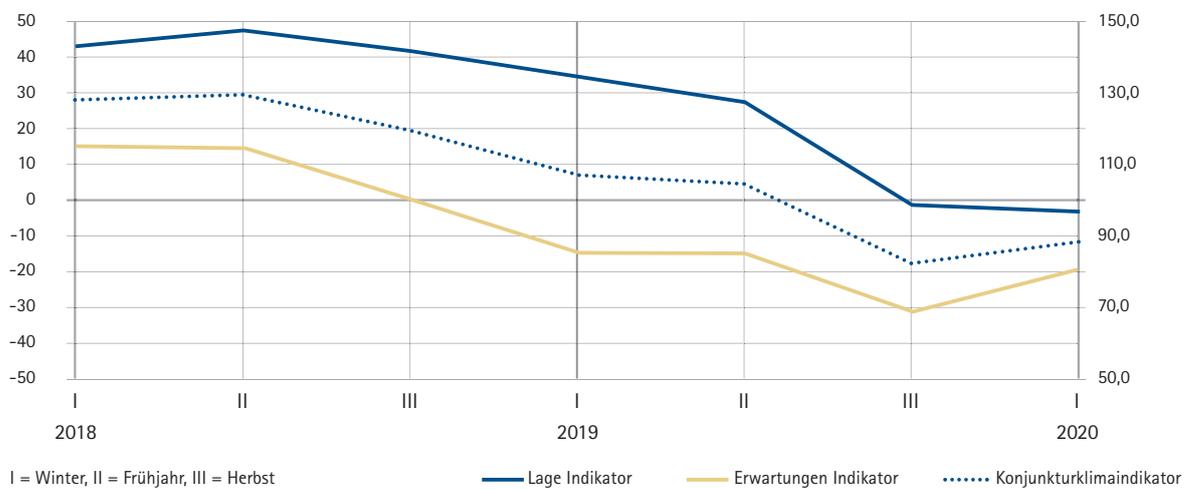
Alle drei Hauptbranchen planen mit weniger Personal. In der Industrie plant die Elektroindustrie, die Gummi- und Kunststoffindustrie und die chemische und pharmazeutische Industrie mit weniger Personal als zuletzt. Im Dienstleistungsbereich möchten die Gesundheitswirtschaft, das Baugewerbe, die Kreditwirtschaft, die Immobilienwirtschaft und die Unternehmensberatungen weniger Personal einstellen. In der Handelsbranche zeigt sich der Einzelhandel deutlich zurückhaltender bei Neueinstellungen als der Großhandel.



Entwicklung in den Branchen⁵

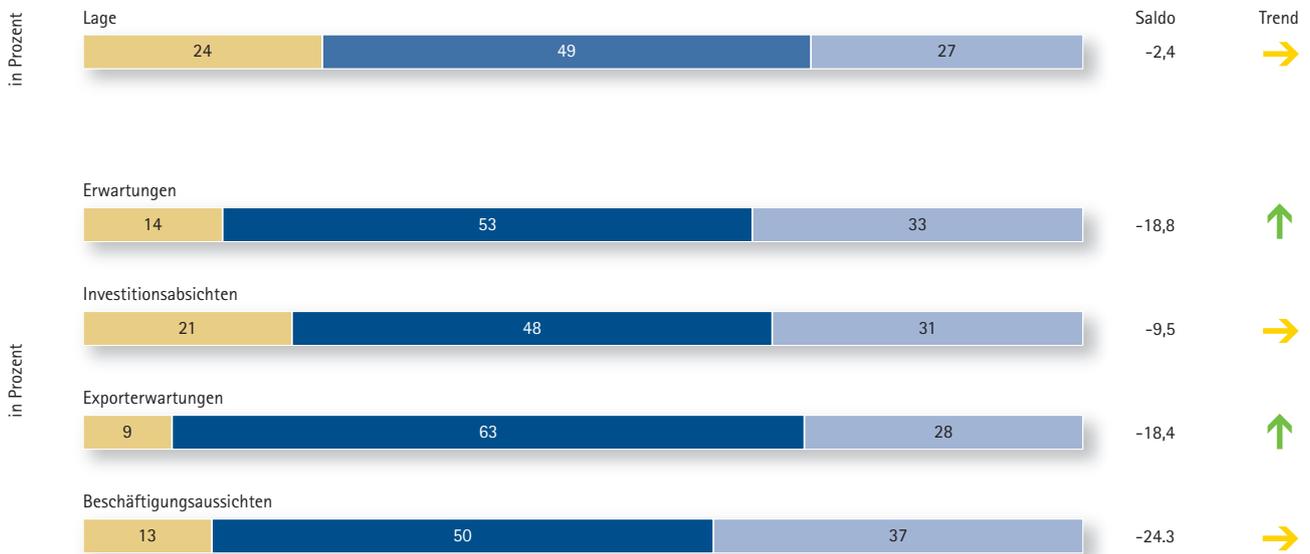
INDUSTRIE

Die Lagebewertung der Industrieunternehmen ist zum Winter 2019/2020 per saldo minimal gesunken. Gegenüber der Vorumfrage ist der Indikator von -0,6 auf -2,4 Prozent gefallen. Aktuell schätzen 24,4 Prozent der Unternehmen ihre Lage als gut (Vorumfrage: 25,6 Prozent) ein. 48,8 Prozent (Vorumfrage: 48,3 Prozent) der Betriebe beurteilen ihre Lage als zufriedenstellend. Der Anteil der Industriebetriebe, die eine schlechte Geschäftslage melden, liegt aktuell bei 26,8 Prozent (Vorumfrage: 26,1 Prozent). Der Konjunkturklimaindikator in der Industrie ist im Vergleich zur Vorumfrage leicht angestiegen und liegt nun bei 89 Prozent (Vorumfrage: 83,3 Prozent).



⁵ Im Internet unter www.ihk-koeln.de stellen wir Ihnen ergänzend zu dem Bericht auch die Ergebnisse für die Kreise und die kreisfreien Städte zur Verfügung (Dok.-Nr. 10759).

LAGE UND ERWARTUNGEN (IN DER INDUSTRIE)



Der Blick auf die Geschäftsentwicklung der kommenden zwölf Monate zeigt zwar einen deutlich angestiegenen Erwartungsindikator – allerdings befindet sich dieser immer noch im zweistelligen Minusbereich. Immerhin rechnen nun wieder 14 Prozent der Unternehmen mit einer besseren Geschäftsentwicklung (Vorumfrage: 5,7 Prozent). Es geht immer noch über ein Drittel der Unternehmen davon aus, dass sich die Geschäftsentwicklung verschlechtern wird (Vorumfrage: 36 Prozent).

Dementsprechend schwach ist die Investitionsbereitschaft der Industrieunternehmen – bezogen auf das Inland – auch im Winter 2019/2020. Der Saldo liegt aktuell bei -9,5 Punkten (Vorumfrage: -8,0 Prozent). 21,4 Prozent der Unternehmen planen zunehmende Investitionen (Vorumfrage: 25,1 Prozent). Gleichzeitig ist der Anteil der Unternehmen, die ihre Investitionen in den kommenden Monaten zurückfahren möchten, zurückgegangen und liegt aktuell bei 30,8 Prozent (Vorumfrage: 33,1 Prozent). 47,8 Prozent der Betriebe beabsichtigen, das derzeitige Investitionsniveau zu halten (Vorumfrage: 41,7 Prozent).

Ihre Ausgaben fließen weiter zunehmend in Ersatzbedarf (57,9 Prozent, Vorumfrage: 65,3 Prozent), gefolgt von Rationalisierungsmaßnahmen (43,6 Prozent, Vorumfrage: 42,2 Prozent). Die Ausgaben für Rationalisierung, Produktinnovation (36,6 Prozent, Vorumfrage: 27,2 Prozent) und Kapazitätsausweitungen (32,2 Prozent, Vorumfrage: 29,5 Prozent) fallen höher aus als zuletzt.

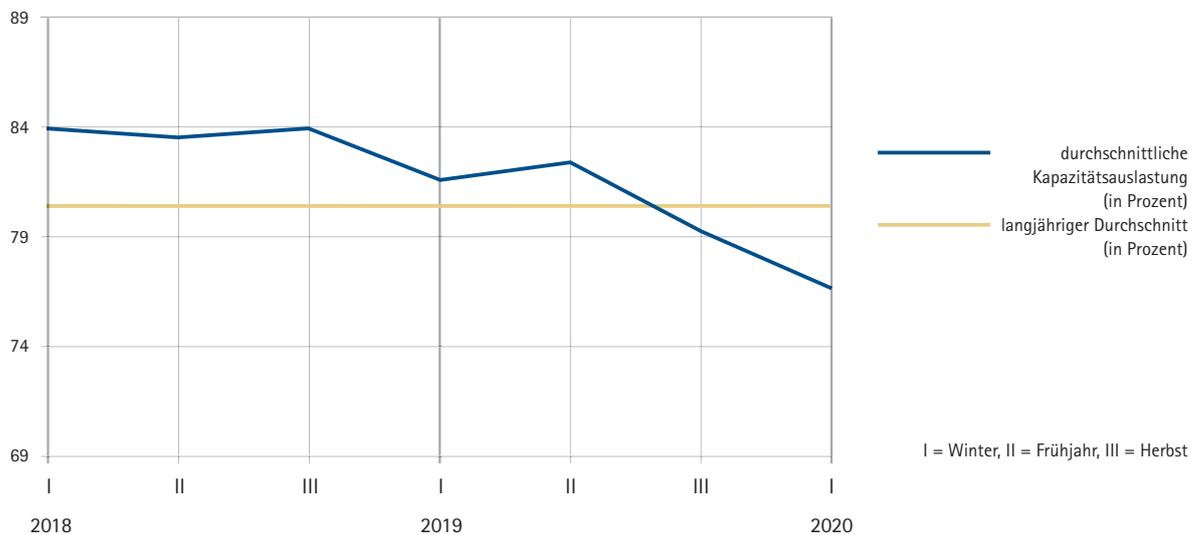
Die Beschäftigungspläne in der Industrie sind per saldo nochmals von -20,9 Prozent auf -24,3 Prozent gefallen. Im Vergleich zur Vorumfrage möchten 13,1 Prozent der Industrieunternehmen ihre Beschäftigtenzahlen erhöhen (Vorumfrage: 10,7 Prozent). Mit einem Anteil von inzwischen 49,5 Prozent beabsichtigt immer noch die Mehrheit der Unternehmen, die derzeitige Beschäftigtenzahl zu halten (Vorumfrage: 57,6 Prozent). Mit weniger Mitarbeitern planen nun bereits 37,4 Prozent der Unternehmen (Vorumfrage: 31,6 Prozent).

KAPAZITÄTSAUSLASTUNG UND AUFTRAGSEINGANG

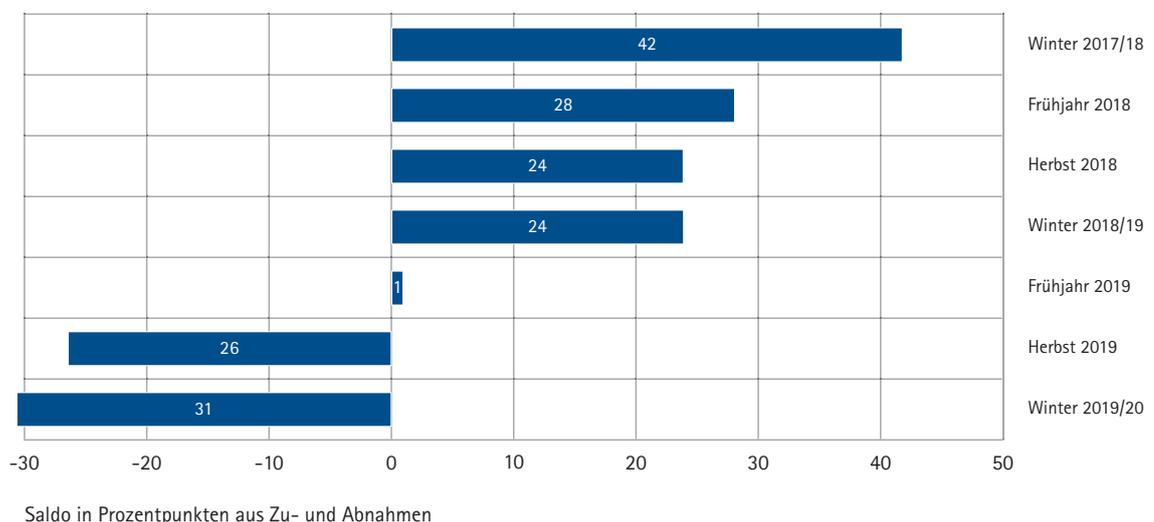
Die durchschnittliche Kapazitätsauslastung im verarbeitenden Gewerbe ist zum Herbst um 2,6 Punkte gesunken und liegt mit 76,6 Prozent nun das zweite Mal seit zehn Jahren unter dem langjährigen Durchschnitt von 80,4 Prozent. Nur noch 37,4 Prozent der Unternehmen melden eine Auslastung von über 85 Prozent (Vorumfrage: 41,8 Prozent). 33,5 Prozent sehen ihre Kapazitäten zu 71 bis 85 Prozent ausgelastet (Vorumfrage: 34,5 Prozent), während 24,6 Prozent eine Auslastung von 50 bis 70 Prozent angeben (Vorumfrage: 22 Prozent). Bei 4,4 Prozent der Unternehmen liegt die Auslastung unter 50 Prozent (Vorumfrage: 1,7 Prozent).

Auch die Auftragseingänge in der Industrie sind seit dem Herbst per saldo nochmals zurückgegangen. Der Saldo ist von -26,3 Prozent auf -30,6 Prozent gesunken. Zum Winter 2019/2020 melden noch 17,7 Prozent der Unternehmen mehr Aufträge als im Herbst (Vorumfrage: 21,7 Prozent). 34 Prozent geben eine gleichbleibende Auftragslage an (Vorumfrage: 33,3 Prozent). Bei unveränderten 48 Prozent ist der Auftragseingang gesunken (Vorumfrage: 48 Prozent).

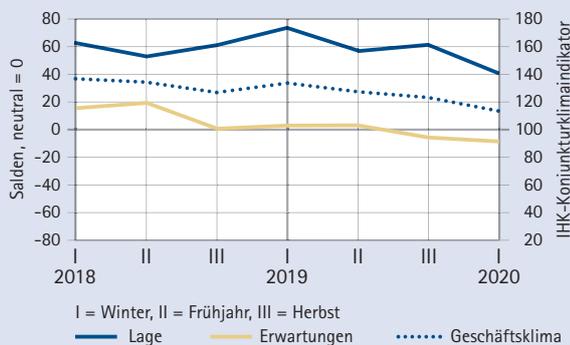
KAPAZITÄTSAUSLASTUNG



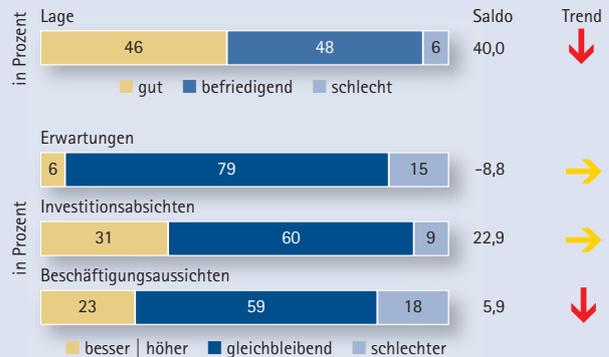
AUFTRAGSEINGÄNGE



BAUWERBERE

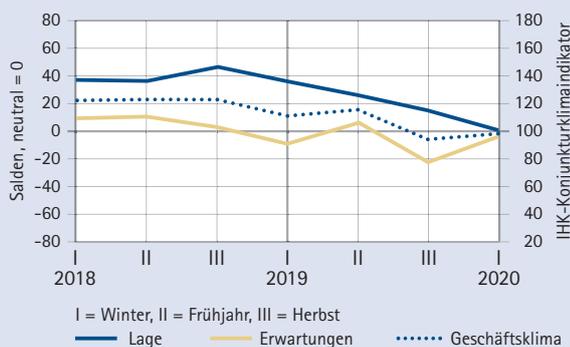


- Stimmung in der Branche ist im Vergleich zum Herbst deutlich gefallen. Dennoch melden 45,7 Prozent der Unternehmen eine gute und nur 5,7 Prozent eine schlechte Geschäftslage.
- Obwohl die Nachfrage nach Bauleistungen in allen Bauarten unverändert hoch bleibt, sind die Erwartungen vorsichtiger als zuletzt.

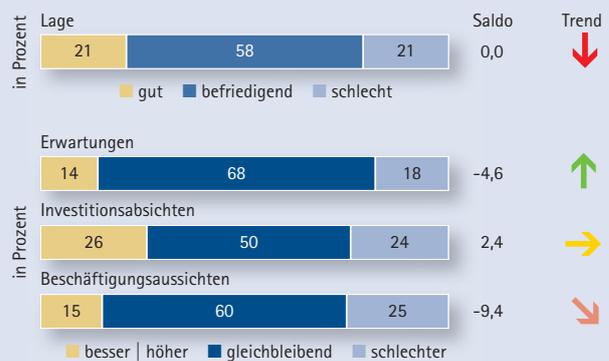


- Dementsprechend bleibt auch die Investitionsbereitschaft hoch. Neben dem Ersatzbedarf sind Produktinnovation, Rationalisierung, Kapazitätsausweitung und Umweltschutz von Bedeutung. Die Kapazitätsausweitung hat an Bedeutung abgenommen.
- Risiken: Fachkräftemangel, Arbeitskosten und Inlandsnachfrage.
- Beschäftigungspläne sind weiterhin leicht expansiv. Unternehmen sind aber zurückhaltender als zuletzt.

GROSSHANDEL

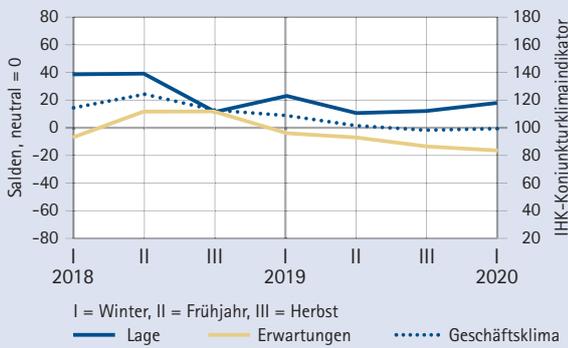


- Lagebeurteilung der Großhandelsunternehmen (insbesondere Großhandel Produktion) hat nochmals nachgelassen.
- Dagegen sind die Geschäftserwartungen etwas zuversichtlicher als zuletzt. Im Herbst ging fast ein Drittel der Unternehmen von einer schlechteren Entwicklung aus. In der aktuellen Umfrage sind dies noch 18,4 Prozent.

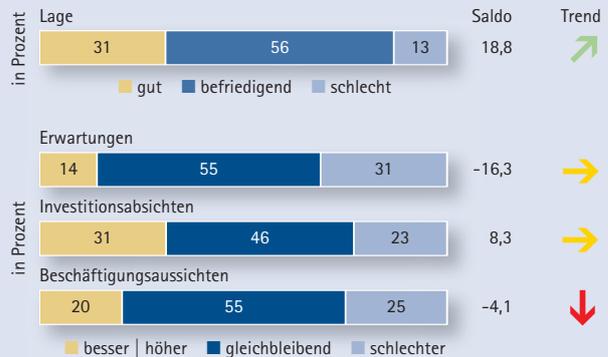


- Investitionsabsichten bleiben stabil und im positiven Bereich. Ersatzbedarf bleibt Hauptmotiv.
- Risiken: Inlandsnachfrage, Fachkräftemangel, Energie- und Rohstoffpreise.
- Beschäftigungspläne sind zurückhaltender. Während 15,3 Prozent mehr Beschäftigte einstellen möchten (Vorumfrage: 12,4 Prozent), planen nun 24,6 Prozent (Vorumfrage: 14,6 Prozent) mit weniger Beschäftigten.

EINZELHANDEL

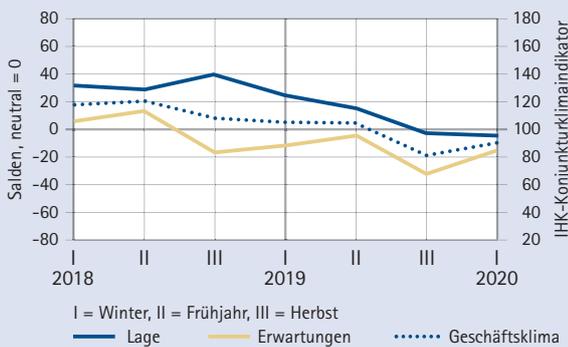


- Dank bisher stabiler Konsumneigung hat sich die Lage im Einzelhandel nochmals verbessert.
- Im Hinblick auf die Geschäftsentwicklung der kommenden zwölf Monate sind die Einzelhändler zurückhaltender.
- Dagegen bleibt die Investitionsneigung im Branchen - vergleich solide. Neben dem Hauptmotiv Ersatzbedarf werden Rationalisierung, Produktinnovation und Kapazitätsausweitung als bedeutend eingestuft.

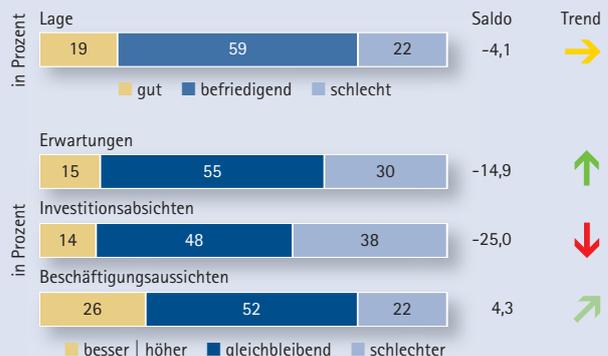


- Risiken: Fachkräftemangel, Inlandsnachfrage, Arbeitskosten.
- Die Einstellungsbereitschaft ist zurückgegangen. Während 20,4 Prozent (Vorumfrage: 17,4 Prozent) der Unternehmen von einer höheren Beschäftigtenzahl ausgehen, planen 24,5 Prozent mit weniger Personal (Vorumfrage: 8,7 Prozent).

VERKEHRSGEWERBE

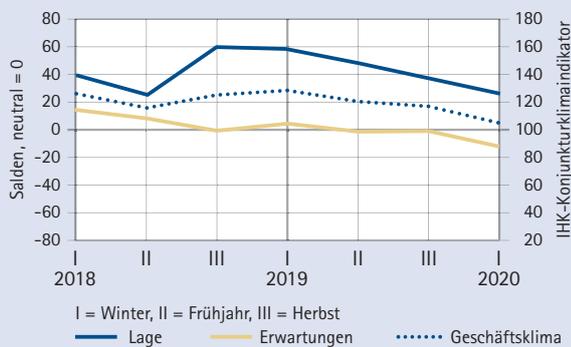


- Die Lagebewertung ist per saldo minimal gesunken. Dagegen sind die Erwartungen zuversichtlicher als zuletzt.
- Investitionsabsichten sind deutlich zurückgegangen. Ersatzbedarf ist Hauptmotiv. Kapazitätsausweitung und Umweltschutz sind in ihrer Bedeutung gestiegen.

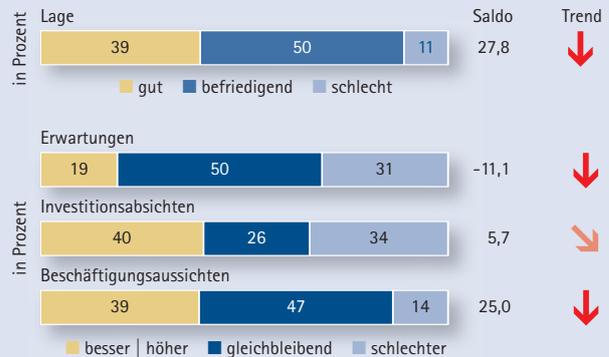


- Fachkräftemangel, wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen, Inlandsnachfrage werden als größte Risiken gesehen.
- Einstellung von zusätzlichem Personal ist weiterhin geplant. Einstellungsbereitschaft ist höher als in der Vorumfrage.

VERBRAUCHERNAHE DIENSTLEISTUNGEN

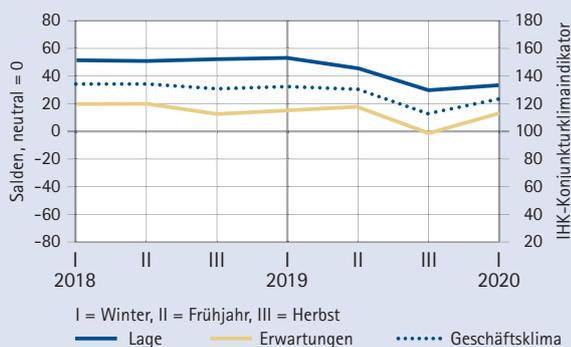


- Die Stimmung in der Branche hat noch mal nachgelassen, aber es melden immer noch rund 89 Prozent der Unternehmen eine gute oder befriedigende Lage.
- Erwartungen für die kommenden zwölf Monate haben sich im Vergleich zur Vorumfrage deutlich verschlechtert. Ein Drittel der Unternehmen geht davon aus, dass die Entwicklung in den kommenden Monaten nachlässt.

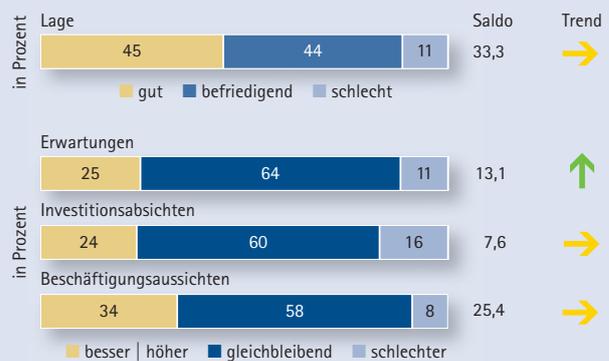


- Investitionsabsichten sind leicht zurückgegangen. 40 Prozent der Unternehmen möchten jedoch weiterhin mehr investieren. Ersatzbedarf bleibt Hauptmotiv, Motiv der Produktinnovation ist jedoch fast ebenso bedeutend.
- Risiken: Fachkräftemangel, Arbeitskosten (fast gleichbedeutend) und wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen.
- Beschäftigungsaussichten bleiben expansiv, wenn auch zurückhaltender als zuletzt.

UNTERNEHMENSNAHE DIENSTLEISTUNGEN



- Stimmung hat sich wieder leicht verbessert. 44,7 Prozent der Unternehmen melden eine gute Geschäftslage (Vorumfrage: 36,5 Prozent).
- Auch die Erwartungen legen zu. Inzwischen gehen wieder rund 25 Prozent der Unternehmen von einer Verbesserung der Geschäftsentwicklung aus (Vorumfrage: 13,6 Prozent).

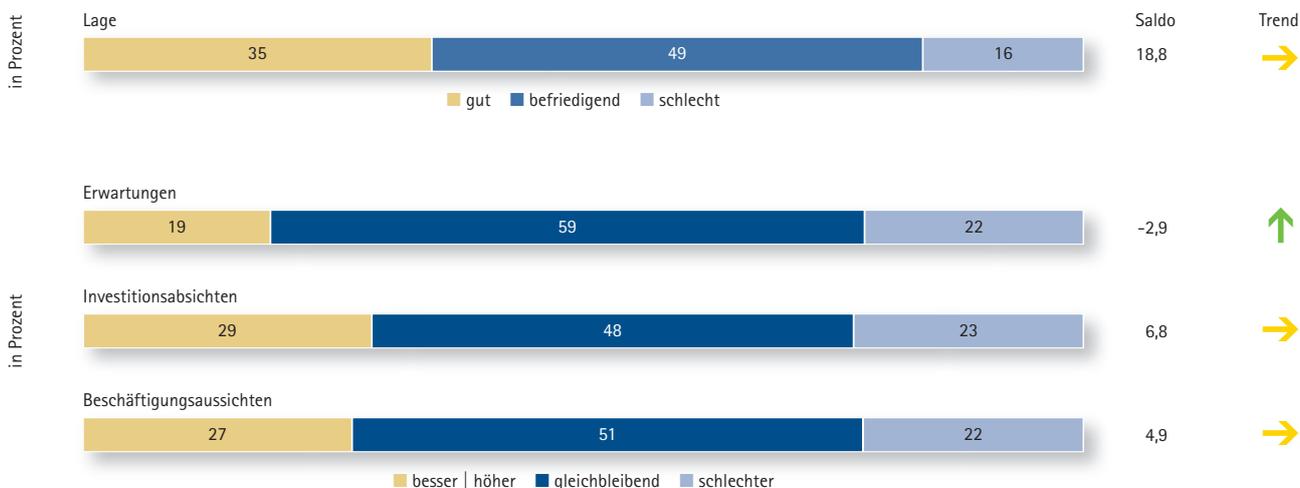
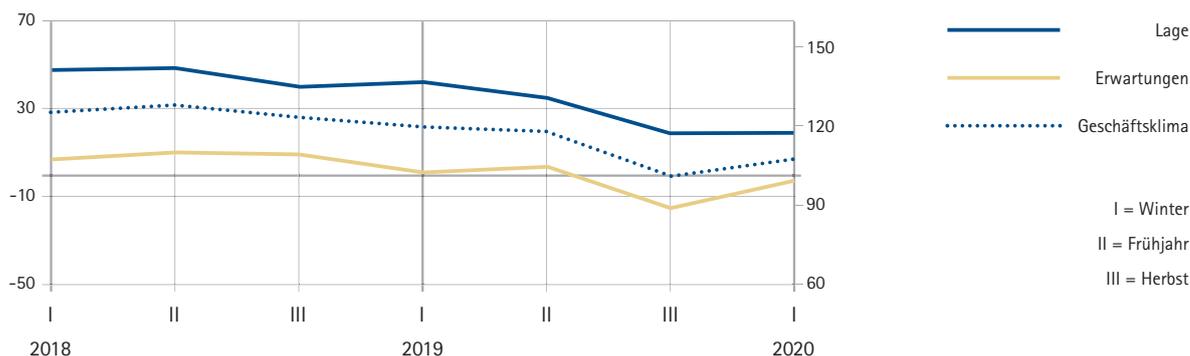


- Investitionsneigung hat per saldo leicht zugenommen. Produktinnovation und Kapazitätsausweitung haben als Motiv zugenommen. Ersatzbedarf bleibt aber Hauptmotiv.
- Fachkräftemangel, Inlandsnachfrage und Arbeitskosten werden als Hauptrisiken gesehen.
- Einstellung von zusätzlichem Personal ist weiterhin geplant. Im Vergleich zur Vorumfrage sind die Beschäftigungspläne zurückhaltender.

Entwicklung in den Regionen

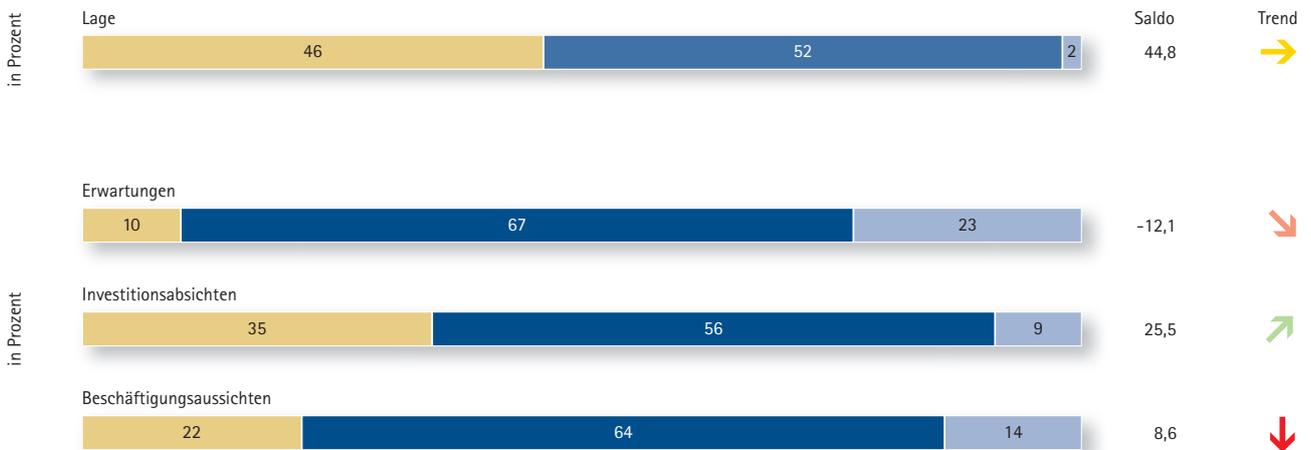
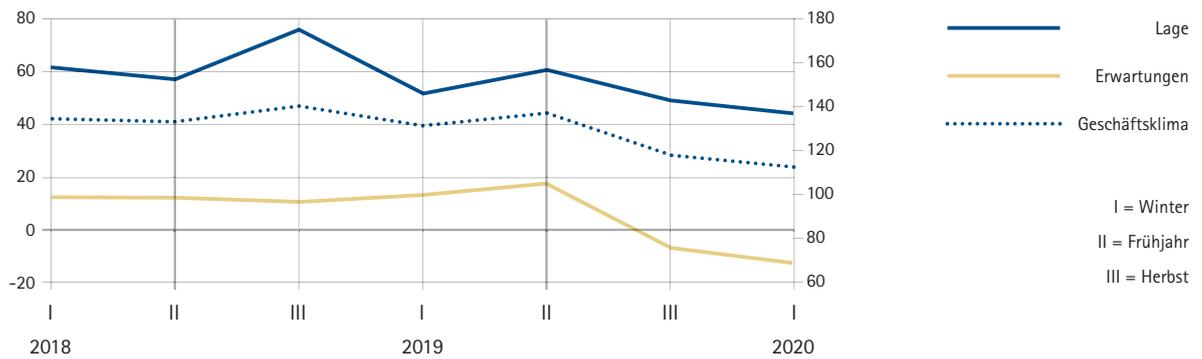
STADT KÖLN

Zum Winter 2019/2020 melden die Unternehmen in der Stadt Köln eine per saldo minimal schlechtere Lage. Der Lageindikator ist von 19 Prozent auf 18,8 Prozent gesunken. 34,7 Prozent der Unternehmen melden eine gute Lage (Vorumfrage: 32,3 Prozent) und 15,9 Prozent eine schlechte Lage (Vorumfrage: 13,3 Prozent). Im Hinblick auf die kommenden zwölf Monate sind dagegen die Erwartungen der Unternehmen zuversichtlicher und von einem Saldo von -15,2 im Herbst auf einen Saldo von -2,9 angestiegen. Inzwischen gehen wieder 19,2 Prozent der Unternehmen von einer besseren Geschäftsentwicklung in den kommenden zwölf Monaten aus (Vorumfrage: 10,3 Prozent). Immer noch 22,1 Prozent erwarten eine schlechtere Entwicklung (Vorumfrage: 25,5 Prozent). Den Fachkräftemangel, die Inlandsnachfrage und die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen nennen die Kölner Unternehmen als Hauptrisiken. Die Investitionsabsichten haben per saldo minimal abgenommen. 29,5 Prozent der Unternehmen planen höhere Investitionen (Vorumfrage: 29 Prozent), während 22,7 Prozent (Vorumfrage: 21,7 Prozent) geringere Ausgaben planen. Als Hauptmotiv geben die Unternehmen weiterhin den Ersatzbedarf an. Höhere Ausgaben planen die Unternehmen für Produktinnovation und Kapazitätsausweitung, geringere Ausgaben für die Rationalisierung. Auch der Umweltschutz hat als Investitionsmotiv zugenommen. Die Beschäftigungspläne sind per saldo etwas zurückhaltender als zuletzt. Aktuell planen wieder 27,2 Prozent der Unternehmen mit mehr Personal (Vorumfrage: 23,6 Prozent). Allerdings gehen auch 22,3 Prozent davon aus, dass weniger Personal eingestellt wird (Vorumfrage: 17,1 Prozent).



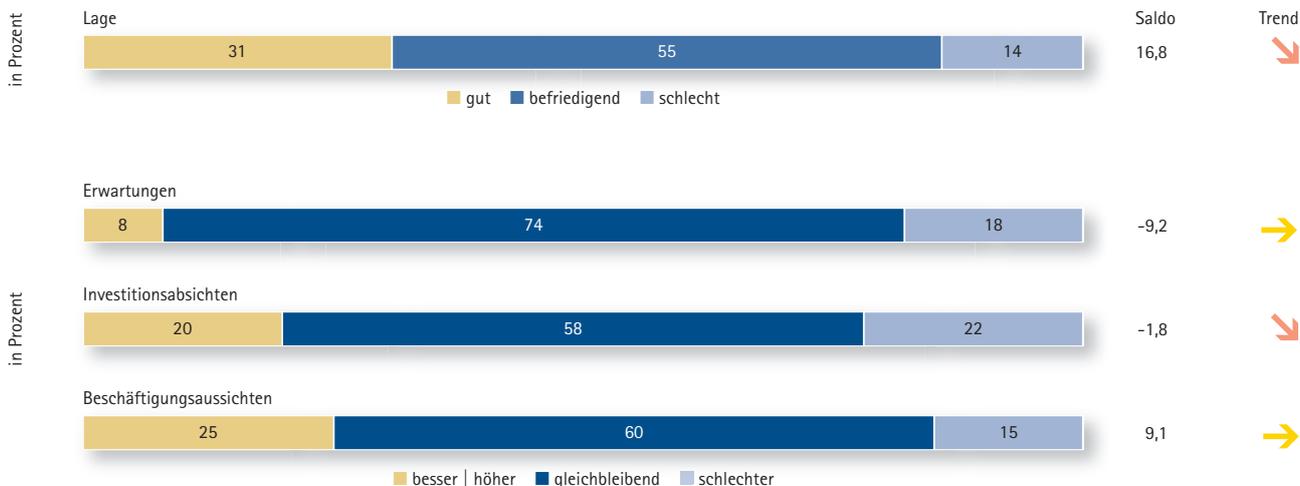
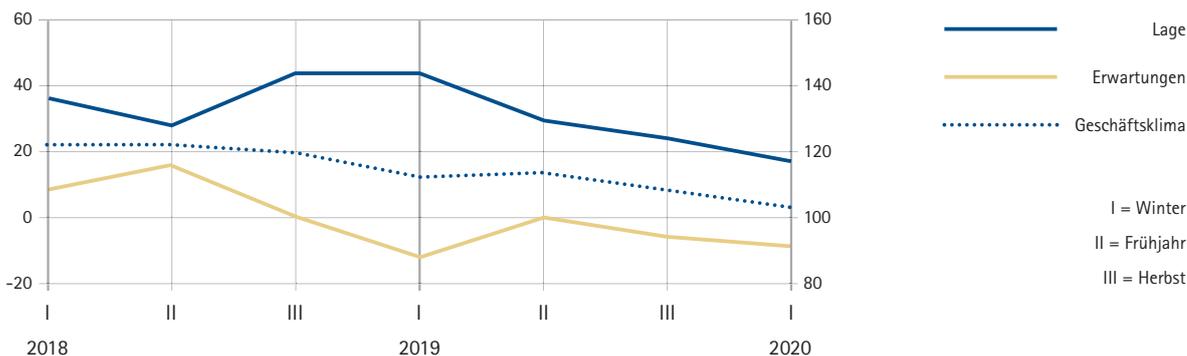
STADT LEVERKUSEN

Der Lageindikator für Leverkusen ist im Vergleich zur Vorumfrage per saldo leicht gesunken. Allerdings melden in Leverkusen immer noch 46,6 Prozent (Vorumfrage: 54,9 Prozent) der Unternehmen eine gute Geschäftslage und nur 1,7 Prozent eine schlechte Lage (Vorumfrage: 5,9 Prozent). Im Hinblick auf die Erwartungen für die kommenden zwölf Monate sind die Unternehmen minimal zurückhaltender als im Herbst. Nur noch 10,3 Prozent gehen davon aus, dass sich ihre Geschäftslage verbessern wird (Vorumfrage: 8,2 Prozent). Dagegen sehen 22,4 Prozent einer weiteren Verschlechterung entgegen (Vorumfrage: 14,3 Prozent). Als Hauptrisiken geben die Unternehmen den Fachkräftemangel sowie die Inlandsnachfrage und die Arbeitskosten an. Die Investitionsbereitschaft hat im Vergleich zur Vorumfrage per saldo nochmals leicht zugenommen. Immerhin 34,5 Prozent der Unternehmen melden eine höhere Investitionsbereitschaft (Vorumfrage: 38 Prozent) und nur noch 9,1 Prozent der Unternehmen planen geringere Ausgaben (Vorumfrage: 18 Prozent). Hauptmotiv für Investitionen bleibt der Ersatzbedarf, gefolgt von der Kapazitätsausweitung, Produktinnovation und der Rationalisierung. Der Umweltschutz spielt weiter eine untergeordnete Rolle. Die Beschäftigungspläne der Unternehmen sind zurückhaltender, aber weiterhin positiv. 22,4 Prozent (Vorumfrage: 32,7 Prozent) planen mehr Personal einzustellen. 13,8 Prozent (Vorumfrage: 4,1 Prozent) gehen von einem geringeren Personalbestand aus.



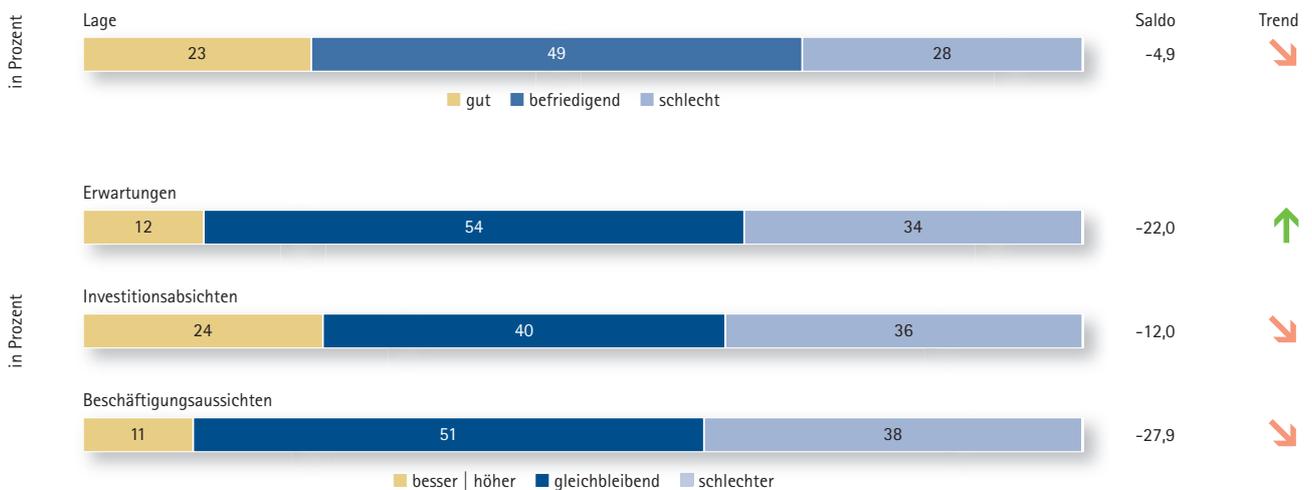
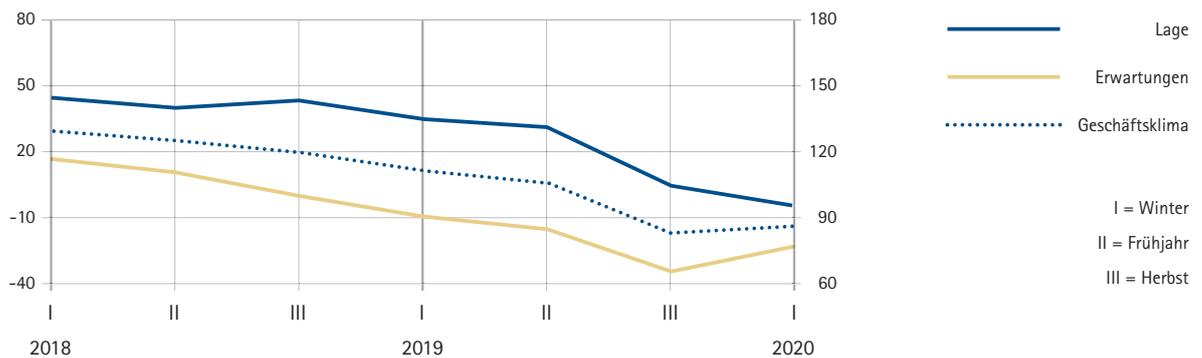
RHEIN-ERFT-KREIS

Im Rhein-Erft-Kreis ist die Lageeinschätzung der Unternehmen per saldo gesunken. 31 Prozent der Unternehmen bewerten ihre Lage als gut (Vorumfrage: 37,6 Prozent). Eine schlechtere Lage melden 14,2 Prozent der Unternehmen (Vorumfrage: 13,9 Prozent). Die Erwartungen für die kommenden zwölf Monate haben ebenfalls per saldo nachgelassen. 8,3 Prozent der Unternehmen gehen von einer besseren Geschäftsentwicklung aus (Vorumfrage: 8,9 Prozent), 17,4 Prozent (Vorumfrage: 14,9 Prozent) von einer schlechteren Entwicklung. Als Hauptrisiken sehen die Unternehmen den Fachkräftemangel, die Inlandsnachfrage und die Arbeitskosten. Auch die Investitionsabsichten sind per saldo gesunken. Allerdings planen wieder 20 Prozent der Unternehmen höhere Investitionen (Vorumfrage: 18,8 Prozent), während 21,8 Prozent von geringeren Investitionen ausgehen (Vorumfrage: 14,9 Prozent). Hauptmotiv für Investitionen ist allen voran der Ersatzbedarf, der in seiner Bedeutung noch zugelegt hat; ebenso haben die Rationalisierung und die Produktinnovation in der Häufigkeit der Nennungen zugenommen. Gleiches gilt für den Umweltschutz. Die Beschäftigungspläne der Unternehmen im Rhein-Erft-Kreis haben per saldo leicht zugenommen und sind positiver als zuletzt. 24,5 Prozent (Vorumfrage: 20,8 Prozent) wollen mehr Personal einstellen und 15,5 Prozent (Vorumfrage: 11,9 Prozent) planen mit weniger Personal.



OBERBERGISCHER KREIS

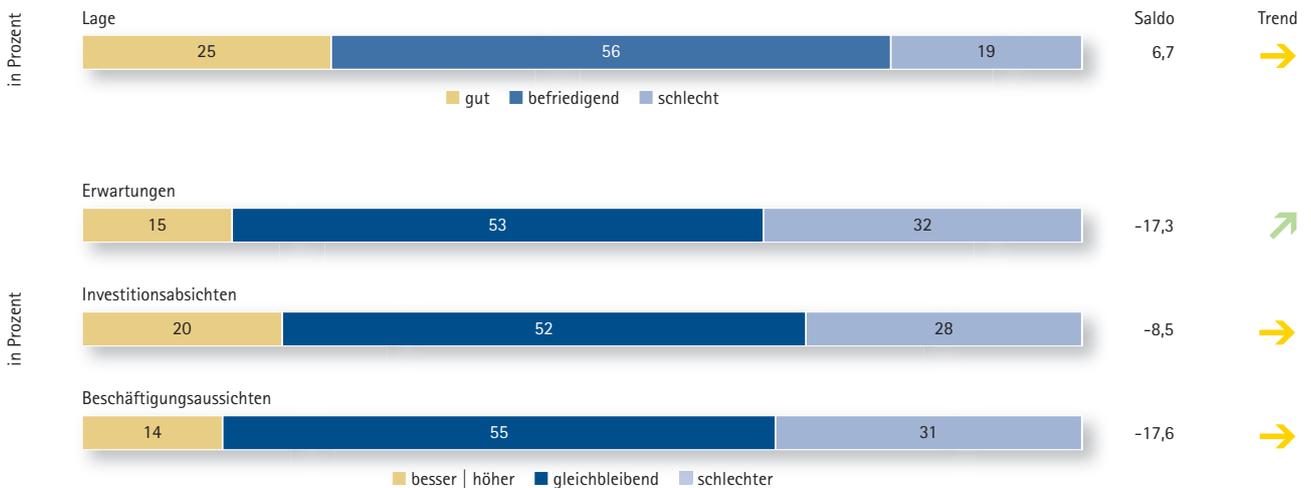
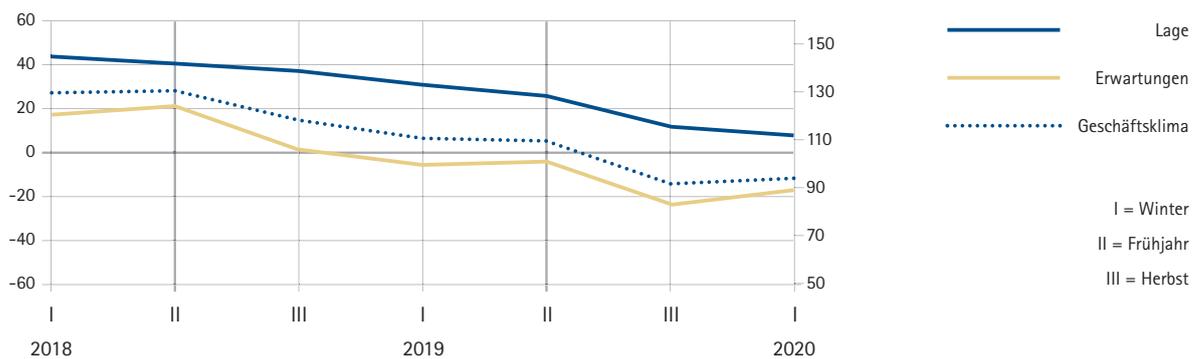
Im Oberbergischen Kreis ist die Stimmung unter den Unternehmen nochmals gesunken und liegt nun im negativen Bereich. 22,8 Prozent der Unternehmen (Vorumfrage: 25,6 Prozent) melden eine gute und 27,6 Prozent (Vorumfrage: 21,4 Prozent) eine schlechte Lage. Dagegen haben sich die Erwartungen für die kommenden zwölf Monate etwas erholt. Inzwischen gehen wieder 12,2 Prozent (Vorumfrage: 5,2 Prozent) der Unternehmen davon aus, dass sich ihre Geschäftsentwicklung verbessern wird. Mit 34,1 Prozent (Vorumfrage: 39,7 Prozent) überwiegen aber immer noch die Unternehmen, die eine schlechtere Entwicklung erwarten. Als Hauptrisiken sehen die Unternehmen im Oberbergischen Kreis die Inlandsnachfrage, die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen sowie die Auslandsnachfrage. Der Fachkräftemangel folgt auf Platz vier. Die Investitionspläne haben im Vergleich zur Vorumfrage ebenfalls nochmals nachgelassen. Als Hauptmotiv wird der Ersatzbedarf genannt. Die Rationalisierung hat deutlich an Bedeutung zugenommen. Der Umweltschutz hat in der Häufigkeit der Nennungen leicht abgenommen. Hinsichtlich der Beschäftigungspläne sind die Unternehmen nochmals etwas zurückhaltender als zuletzt: Nur noch 10,7 Prozent (Vorumfrage: zwölf Prozent) der Unternehmen wollen mehr Mitarbeiter einstellen. 38,5 Prozent der Unternehmen planen jedoch mit weniger Personal als zuvor (Vorumfrage: 33,3 Prozent).



RHEINISCH-BERGISCHER KREIS

Im Rheinisch-Bergischen Kreis hat die Lageeinschätzung der Unternehmen per saldo leicht nachgelassen. 25,3 Prozent der Unternehmen bewerten ihre Lage als gut (Vorumfrage: 27,9 Prozent). Eine schlechtere Lage melden inzwischen 18,7 Prozent der Unternehmen (Vorumfrage: 16,4 Prozent). Die Erwartungen für die kommenden zwölf Monate haben sich deutlich verbessert. 14,7 Prozent (Vorumfrage: 6,6 Prozent) der Unternehmen rechnen mit einer positiveren und immer noch 32 Prozent (Vorumfrage: 31,1 Prozent) sehen eine schlechtere Entwicklung für das kommende Geschäftsjahr. Als Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung sehen die Unternehmen an erster Stelle die Inlandsnachfrage, gefolgt von den Arbeitskosten und dem Fachkräftemangel.

Die Investitionsabsichten sind per saldo zurückgegangen. Derzeit planen 19,7 Prozent der Unternehmen höhere Investitionen (Vorumfrage: 20,3 Prozent), während 28,5 Prozent von geringeren Investitionen ausgehen (Vorumfrage: 30,5 Prozent). Der Ersatzbedarf hat in seiner Bedeutung als Hauptmotiv zugenommen. Ebenfalls an Bedeutung zugelegt haben die Rationalisierung und die Produktinnovation. Auch das Umweltschutzmotiv hat nochmals zugelegt. Die Beschäftigungspläne der Unternehmen im Rheinisch-Bergischen Kreis sind per saldo leicht gesunken. Immerhin 13,5 Prozent (Vorumfrage: 11,7 Prozent) wollen mehr Personal einstellen. Dagegen planen allerdings 31,1 Prozent (Vorumfrage: 26,7 Prozent) mit weniger Personal als zuletzt.



BRANCHENINDIZES

Der IHK-Konjunkturklimaindikator für alle befragten Wirtschaftszweige (mit zehn und mehr antwortenden Unternehmen) dient als Barometer zur Beurteilung der aktuellen und der zukünftigen Geschäftslage in den Unternehmen der jeweiligen Branche. Er wird als gewogener Durchschnitt aus Lageeinschätzung und Erwartungen der Unternehmen berechnet. Ein Wert von 100 stellt die Grenze zwischen positiver und negativer Gesamtstimmung dar.

| Wirtschaftszweige | IHK- Konjunkturklimaindikator Winter 2019/20 | IHK- Konjunkturklimaindikator Herbst 2019 | Saldo |
|---|--|---|-------|
| Immobilienwirtschaft | 132,1 | 142,3 | -10,2 |
| Überwiegend unternehmensbezogene DL | 122,8 | 113,4 | 9,4 |
| Unternehmensberatung | 117,3 | 116,2 | 1,1 |
| Informationswirtschaft | 116,5 | 105,3 | 11,2 |
| Dienstleistung gesamt | 114,8 | 112,9 | 1,9 |
| Baugewerbe | 113,0 | 122,7 | -9,7 |
| Gesundheitswirtschaft | 112,4 | 113,4 | -1,0 |
| Versicherungswirtschaft | 108,2 | 123,4 | -15,2 |
| Hotel- und Gaststättengewerbe | 107,9 | 117,3 | -9,4 |
| Überwiegend personenbezogene DL | 106,6 | 117,8 | -11,2 |
| Chemische und pharmazeutische Industrie | 102,6 | 102,7 | -0,1 |
| Gesamtergebnis | 102,0 | 99,0 | 3,0 |
| Großhandel Konsum | 99,9 | 95,7 | 4,2 |
| Einzelhandel gesamt | 99,7 | 99,0 | 0,7 |
| Handel gesamt | 98,6 | 95,9 | 2,7 |
| Großhandel und Handelsvertretungen | 97,7 | 94,3 | 3,4 |
| Verkehr gesamt | 90,4 | 81,2 | 9,1 |
| Elektroindustrie | 89,9 | 94,9 | -5,0 |
| Industrie gesamt | 89,0 | 83,3 | 5,7 |
| Maschinenbau | 87,3 | 76,9 | 10,4 |
| Handel mit Kfz | 82,8 | 104,7 | -21,9 |
| Fahrzeugbau | 82,7 | 52,7 | 30,0 |
| Großhandel Produktion | 82,5 | 76,9 | 5,5 |
| Gummi- und Kunststoffwaren | 75,0 | 67,0 | 8,0 |
| Kreditwirtschaft | 72,7 | 65,0 | 7,8 |
| Papier-, Verlags- und Druckgewerbe | 67,8 | 59,9 | 7,8 |
| Eisen, Blech, Metall | 66,1 | 74,5 | -8,4 |